

# Der Freie Schwarzwälder

## Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erstklassig  
an allen Verträgen.  
Abonnement  
in der Stadt monatlich M. 1.35  
monatlich 45 Pf.  
Bei allen wärtl. Postanstalten  
und Boten in Ort- u. Kreis-  
verkehrsbezirk monatlich M. 1.35,  
außerhalb desselben M. 1.50,  
Kann Postamtgeb. 30 Pf.  
Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Verfündigungsblatt  
der Kgl. Forstämter Wildbad, Meßtern,  
Enzshausen u.  
während der Saison mit  
amtl. Fremdenliste.

Inserate nur 5 Pfg.  
zusätzliche 10 Pfg. die Klein-  
spaltige Geradenzeile.  
Halbzeile 15 Pfg. die  
Zeile.  
Bei Wiederholungen außer-  
ordn.  
Preismäßig  
und billiger.  
Telegraphen-Adressen:  
Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 184.

Mittwoch, den 9. August 1911.

27. Jahrgang

### Amtl. Fremdenliste Verzeichnis der am 5./6. August angemeldeten Fremden:

Kontinuation.

#### In den Privatwohnungen:

Cafe Rechte.

Heider, Frau Privatier Stuttgart  
Weber, Hr. Hauptlehrer und Frau Gem. Weinsberg  
**Villa Bristol.**  
Ganz, Hr. Paul mit Fam. Elberfeld  
Schneider, Hr. August, Geh. Seehandlungs- Rat mit Frau Gem. Berlin  
Krause, Hr. Adolf mit Frau Gem. Berlin  
**Diakonissenstation.**  
Erbe, Frl. Elisabeth Stuttgart  
Haus Eisele, Kochstr. 193.  
Groll, Hr. William, H., Kfm. Leipzig  
Kaiser, Frl. E. und L. Burg b. Magdeburg  
K. Eitel, Oldenburgstr.  
Bräunr, Hr. Stadtpfleger Weikersheim  
Wilh. Eitel, Schlosser.  
Mäh, Frl. Johanna Hannover  
Bey, Hr. Bürgermeister Gemmingen Baden  
Moos, Hr. M. mit Frau Gem. Konstanz  
Schwister Fuchs.  
Kloh, Frau Eva Mergentheim  
Stolz, Frau Lehrer Dachsenbach  
**Villa Fürst Bismarck.**  
Kronheim, Hr. Arthur mit Frau Gem. und 3 Kinder Eidel i. Westf.  
**Pension Villa Großmann.**  
Bernier, Frau S. Rio Grande de Sul Braj.  
Emil, Frau Lisa  
Emil, Frl. Inah  
Emil, Frau Lilia Eduina  
Preller, Frl. Clementine  
**M. Großmann, Kochstr. 193.**  
Piller, Hr. J., Kfm. Kiew Russland  
Rosine Großmann, Straßenwachts-Blte.  
Korr, Hr. J. Weikersheim  
**Fr. Günther, Ludwig-Seegeerstr.**  
Scheppeler, Frau Luise We. Eplingen  
**Jacob Haag, Holzverlader.**  
Bader, Hr. Otto, Leutnant Freiburg

**Eugen Gaisch, Kaufherr.**  
Hepper, Frau Emma Tübingen  
**Mathilde Hammacher Wte.**  
Kunz, Hr. Robert, Privatier mit Frau Gem. Heilbronn  
**Freit Hammer, Wagner.**  
Brück, Frau Straßburg  
**Villa Hohenstaufen.**  
Dufz, Hr. Finanzbuchhalter Braunschweig  
Lichtenstein, Hr. Siegfried, Fabrikbesitzer mit Frau Gem. Hamburg  
Wiegand, Hr. Adolf, Kfm. Idstein  
**Villa Hohenzollern.**  
Seymeyer, Hr. Zahnarzt Mannheim  
**Villa Johanna.**  
Meese, Hr. C., Kfm. Barcelona  
**Haus Josenhaus.**  
Schneemann, Frl. Anna, Oberin d. Erziehungs- Instituts Großh. Viktoria-Pension  
Swirsky, Hr. Max Karlsruhe  
Swirsky, Frl. Wilna  
**Villa Kaiser Wilhelm.**  
Cahn, Hr. Albert, Kfm mit Frau Gem. R. und Schwester Essen-Muhr  
Hilbig, Hr. Fritz, Bergassessor Halberstadt  
Mehgermstr. Kappelmann, Kgl. Hof  
Diehle, Hr. Karl, Oberbahn-Assistent Meß  
Lindner, Hr. mit L. Erlangen  
Mühlhanser, Hr. M., Mittelschullehrer Heilbronn  
Schiefe, Hr. Kanzleirat mit L. Ellwangen  
**Fr. Reicher, Villa Gaisch.**  
Weit, Hr. Otto, Kfm. Mählingen Bad.  
Herzog, Hr. Otto, Hauptlehrer  
Haus Krauß.  
Dahner, Hr. mit Frau Gem. Stuttgart  
Luch, Hr. Architekt mit Frau Gem. Darmstadt  
**Karl Krauß, König-Karlstr. 97**  
Dann, Hr. Gottlob, mit Frau Gem. Untertürkheim  
Kenzel, Hr. B., Landwirt und Frau Sandhofen b. Mannheim  
**Adolf Krauß.**  
Schnell, Hr. Eduard, Otagersheim Pfalz  
Hoflunditor Lindenberg.  
Stramberger, Hr. Jagendbach Hessen  
**Villa Linder.**  
Schneider, Frl. Lehrerin Siegen i. Westf.

Schneider, Frl. Helene  
Kathles, Frl. Rentiere  
**Wilh. Luy, Hauptstr. 117.**  
Dahlmann, Frl. Julie Smalund  
**Villa Mon Repos.**  
Neumann, Hr. Sigmund, Bankdirektor mit Frau Gem. und L. Worms  
Nitta, Hr. Professor Berlin  
Triefuß, Hr. mit Frau Gem. Kaiserslautern  
Schmitt, Hr. A. mit Frau Gem. Cassel  
Nitta, Hr. Gerichts-Assessor Berlin  
**Villa Monte bello.**  
von Posadowsky-Wehner, Ihre Excellenz, Frau Staatsminister, Gräfin Naumburg  
von Heple, Hr. General mit Frau Gem. Neuwied a. Rhein  
von Heple, Frl. Neuwied a. Rhein  
Danzler, Hr. Dr. med. Jätrich  
**Park-Villa.**  
Bartsch, Hr. Herbert Köln  
Bartsch, Hr. Otto Köln  
Neuhoff, Frau Fritz We. Düsseldorf  
Neuhoff, Frl. Berta  
Neuhoff, Frl. Gertrud  
**Villa Pauline.**  
von Schachner, Frau Cosimire We. Bilo Litauen  
vom Wizzo, Frl. Antonie  
**Fr. Pfau We. Hofbäckerei.**  
Reyer, Hr. Felix, Rentier Berlin  
**Herm. Pfau, Schreinermeister**  
Mauer, Hr. Karl, rechtsl. Bürgermeist. Donauesch  
**Wilh. Pfeiffer, Baugewerkmstr.**  
Eichmann, Hr. Ober-Postsekretär Straßburg  
**Fr. Kometsch, Hauptstr. 144.**  
Ganzhorn, Frl. Johanna Heidelberg  
**K. Rothfuß, Hilfsbremser**  
Bosletter, Fr. Luise Straßburg  
**Luise Schmid We.**  
Lechmann, Frl. Mathilde Ulm  
Schmid, Frau Johanna mit L. Friesenheim  
**Ed. Schöber We.**  
Löpel, Hr. Dr. Alfred, Oberkassell b. Bonn  
**K. Schöber, Gärtner.**  
Flic, Frau Perigsheim  
**Villa Schöblich.**  
Engels, Hr. mit Frau Gem. London  
Zade, Hr. Dr. mit Frau Gem. Kassel

Maschinenmeister Spingler.  
Wild, Fr. Anna, Privatier Jäffen  
Ansbacher, Frau Terese Nürnberg  
Ansbacher, Hr. L., Kfm.  
Stadtpfarrerverweser Steim.  
Müller, Hr. F., Pfarrer Denklingen Oa. Spaichingen  
**D. Treiber, Rennbachstr. 144.**  
Hagel, Frl. Marie Wildenhöfse  
**Villa Trippner.**  
Seelig, Frau Klawe mit S. Mannheim  
Lehrer Wehl.  
Theurer, Hr. Polizeikommissär Stuttgart  
**Villa Viktoria.**  
Lüthke, Hr. Rudolf, Kgl. Hofzahnarzt mit Frau Gem. Berlin  
Badrinspektor Vogt. Würzburg  
**Villa Weigel.**  
Findenstein, Hr. Graf Klaus, stud. jur. Schönberg i. W.  
Heintzmann, Frau B. E. Düsseldorf  
**Chr. Wildbrecht, Buchh.**  
Meyer, Frau Irene Düsseldorf  
Hauptlehrer Wörner.  
Stückmann, Hr. G., Rektor mit Frau Gem. und 3 Töchter. Dortmund  
**Gerrnhilfe.**  
Schoder, Frau Pfarrer Ludwigsburg  
Kalmbach, Anna Wörnersberg  
Kästner, Luise Auenstein  
Kronmüller, Katharine Waldbach  
Lorenz, Anna Walheim  
Mumme, Alma  
Münter, Marie Weisflensburg  
Mähtling, Mina Nellingenheim  
Maier, Berta Cannstatt  
Malk, Anna Binnenden  
Burkhard, Luise Lorch  
Bebel, Anna Heilbronn  
Benz, Anna Birkmannsweiler  
Bey, Luise Erdmannshausen  
Endere, Frieda Stuttgart  
Groß, Emilie Birkmannsweiler  
Höh, Anna Steinreinach  
Heller, Helene Bödingen  
Zahl der Fremden 14556.

Die Schützengesellschaft Pforzheim  
hält vom 13. bis 20. August ein  
**Jubiläums-Schießen**  
ab, wozu der Schützenverein Wildbad freundlichst eingeladen ist. Die-  
jenigen Mitglieder, welche sich daran zu beteiligen wünschen, wollen sich  
bis 12. ds. beim Schützenmeisteramt melden.  
Der Schützenmeister.

Große  
**Stuttgarter-Geld-Lotterie**  
zur Hebung der Pferdezucht in Württemberg.  
Ziehung garantiert 18. Oktbr. 1911.  
Hauptgewinne M. 15000 — 6000 — 2000  
Lose à 1 M., 13 Lose 12 M.  
**Ebinger Geld-Lotterie**  
zu Gunsten der Fohlenweide in Ebingen.  
Ziehung garantiert am 20. Sept. 1911.  
Hauptgewinne M. 10000 — 5000 — 2000  
Lose à 1 M., 13 Lose 12 M. empfiehlt  
C. W. Bott.

**Flaschenbier.**  
Vorzügliches Flaschenbier, hell und dunkel, in großen und kleinen  
Flaschen, direkt vom Lagerfaß auf Flaschen gezogen, empfiehlt  
Wetzel, Rennbachbrauerei.

Wildbad  
**Rinden-Verkauf**  
Heute abend 6 Uhr werden im  
Rathause hier 27 Mtr. tan. Rinden  
(an der Linie) öffentlich versteigert.  
Wildbad, den 9. August 1911  
Die Stadtpflege.

**Wohnungen**  
zu vermieten.  
Habe in der Löwenbergstraße 232  
noch 2 Zweizimmerwohnungen und  
Rennbachstraße 224. parterre, 1  
Zweizimmerwohnung auf 1 Oktober  
zu vermieten.  
Hob. Krauß,  
Maurermeister.

**Verloren**  
Goldener Zwicker mit Etui  
in der König-Karlstraße verloren.  
Abzugeben gegen Belohnung im  
Kgl. Badhotel.

**Einmachgläser**  
sind eingetroffen und empfiehlt  
Kuhn, Hauptstr.

Stadt Wildbad.  
**Vergebung von Steinbeiführen und  
Steinschlagen**  
für Sprollenhaus und Kälbermühle im öffentlichen Abstreich  
**Freitag, den 11. August, vorm. 11 Uhr im Rathhauseaale.**  
Aus dem Sprollenwasenbruch sollen abgeführt werden:  
rd. 60 cbm Granitsteine nach Sprollenhaus zu 2,80 M. = 168,— M.  
rd. 40 cbm nach der Kälbermühle zu 3,20 M. = 128,— M.  
rd. 100 cbm Schotter zu schlagen zu 2,80 M. = 280,— M.  
Die Bedingungen sind hier zur Einsicht aufgelegt.  
Stadtbanamt Wildbad. Munk.

Stadt Wildbad.  
**Vergebung von Maurerarbeit**  
im öffentlichen Abstreich.  
**Freitag, den 11. August, vorm. 11 1/2 Uhr im Rathhauseaale.**  
Zwecks Neufassung des Soldatenbrunnens sind die Grab- und  
Maurerarbeiten von insgesamt 410 M. zu vergeben.  
Voranschlag mit Bedingungen und Plan können auf dem Stadt-  
bauamt eingesehen werden.  
Stadtbanamt Wildbad. Munk.

Unterzeichneter empfiehlt sich zur Lieferung von  
**Sodawasser und Limonaden**  
Ferner empfehle  
**Kohlensäure**  
Flasche frei ins Haus 3.50 M.  
Fr. Schmid, Ludwig-  
Seegerstraße.



## Deutsches Reich.

**Bensheim, 7. Aug.** Die Fortschrittliche Volkspartei hat für den Landtagswahlkreis Bensheim-Zwingenberg Prof. Hegler-Bensheim als Kandidaten aufgestellt. Am gestrigen Sonntag Nachmittag wurde in Reichenbach mit einer im Freien abgehaltenen sehr stark besuchten Versammlung die Agitation eröffnet.

**Breslau, 7. Aug.** Der kürzlich verstorbene Rechtsanwalt Berger hat die Anwaltskammer des Breslauer Oberlandesgerichtsbezirks zur Erbin seines 1 1/2 Millionen Mark betragenden Vermögens eingesetzt. Die Stiftung ist zur Unterstützung der Witwen und Waisen von Rechtsanwälten, sowie von notleidenden Kollegen bestimmt.

## Ausland.

### Die Marokkofrage im englischen Unterhaus.

In der gestrigen Sitzung des englischen Unterhauses fragte Mason (lib.) die Regierung, ob sie an die Verantwortung denke, die Großbritannien als einer der hauptsächlichsten Unterzeichner der Algecirasakte habe und ob sie zur Befestigung der gegenwärtigen Ungewissheit und Beunruhigung für Handel und Kredit, die durch die jüngste Aktion Deutschlands in Marokko hervorgerufen worden seien, Schritte unternehmen wolle auf Grund des Art. 9 der Algecirasakte, um dem diplomatischen Korps ihren Wunsch bekannt zu geben, Aufrklärung über die in Frage stehende Aktion zu erhalten. Staatssekretär Grey erwiderte: Ich muß Mason bitten, sich zur Zeit mit der Erklärung, die Aquith dem Hause über diese Angelegenheit gegeben hat, zufrieden zu geben. Sodann erfolgte eine Anfrage wegen einer England feindlichen Äußerung des Präsidenten des österreichischen Abgeordnetenhauses, die der Minister ignorieren will und dann gab eine große Erklärung gegenüber der Regierung.

### Die Carnegie-Friedensstiftung.

**Bern, 4. Aug.** Die erste Kommission der Stiftung berichtete über ihre Beschlüsse und schlug Monographien der mannigfaltigsten Art über die Ursachen und Wirkungen im Kriege vor. Es soll eine historische Darstellung der Ursachen neuerzeitlicher Kriege unter Berücksichtigung des Einflusses politischer, nationaler und ökonomischer Interessen veranlaßt werden. Den letzteren werden besondere Monographien gewidmet. Weiter wird eine Darstellung des Antimilitarismus und eine Prüfung der Stellung der organisierten Arbeiter und der Sozialisten in den verschiedenen Staaten zum Kriege beabsichtigt. Es sollen ferner Erhebungen gepflogen werden über die Höhe der Kriegskosten, über die Kriegsanzeichen und über die Ausdehnung der persönlichen Wehr- und Kriegspflicht. Die Wirkungen der Kriege sollen untersucht werden hinsichtlich der Störungen in der Volkswirtschaft und der privaten Haushaltung. Andererseits sollen die Vorteile für einzelne Klassen und für den siegreichen Staat sowie die Menschenverluste infolge eines Krieges, ferner der Einfluß des Krieges auf die Bankpolitik und das staatliche Geldwesen einer Prüfung unterzogen werden.

**St. Gallen, 7. Aug.** Im st. gallischen Wahlkreis Rorschach-Heintal ist gestern mit starker Mehrheit der Demokrat Redakteur Otto Weber gegen den Sozialdemokraten Kellensberger zum Mitglied des Nationalrats gewählt worden.

**London, 8. Aug.** Das Unterhaus hat das von Bassout beantragte Mistravensvotum gegen die Regierung mit 365 gegen 246 Stimmen abgelehnt.

**London, 6. Aug.** Man nimmt an, daß hier morgen 60 000 Mann nicht arbeiten werden. Die Verhandlungen zwischen den verschiedenen Kategorien der Ar-

beiter und der Arbeitgeber nehmen morgen ihren Anfang. Der Ausstand hat sich auf den Medwayfluß ausgedehnt, wo in den Regierungsspeichern die Arbeit eingestellt worden ist.

**Newyork, 6. Aug.** Nach einer Meldung des „New York Herald“ aus Cap Haitien landeten alle Kriegsschiffe Truppen. Zwischen deutschen Marinetruppen und Eingeborenen, welche die Läden ausplündern wollten, kam es zu einem Zusammenstoß. Die Eingeborenen schossen auf einen deutschen Offizier, den sie für einen Anhänger Firmins hielten, und auf ein Boot mit deutschen Marinetruppen. Englische und deutsche Truppen patrouillierten auf den Straßen.

## Württemberg.

### Die Erste Kammer

beschäftigte sich gestern Nachmittag mit dem Eisenbahnbaukreditgesetz. Sämtliche Artikel wurden nach den Beschlüssen des anderen Hauses angenommen, bei dem Art. 3 stimmte der Hohe Adel dagegen. Zu Art. 7 hatte das andere Haus den Beschluß gefaßt: „Die Regierung zu ersuchen, die schon in der Finanzperiode 1907/08 vorgesehene Errichtung eines Wohngebäudes in Schramberg in tunlichster Eile zur Ausführung zu bringen“. Nach einer Rücksprache mit dem Ministerpräsidenten, die während der heutigen Sitzung stattfand, erklärte der Berichterstatter Geh. Hofrat v. Jobst, daß, wie er sich eben orientiert habe, kein Grund vorliege, dem Beschluß der Zweiten Kammer beizutreten.

### Der Anthropologische Kongreß.

kü. Heilbronn, 7. August.

Unsere Stadt birgt seit gestern eine große Zahl gelehrter Männer in ihren Mauern. Das sind die Mitglieder der Deutschen und Wien er Anthropologischen Gesellschaft, die sich zu ihrer 5. gemeinsamen Versammlung (zugleich 17. Versammlung der Deutschen Anthropologischen Gesellschaft) zusammengefunden haben. Heilbronn ist aber nur der Ausgangspunkt dieser bedeutenden Veranstaltung: nach drei Kongrestagen, an denen Prähistoriker von Wehr in 34 Vorträgen die Ergebnisse ihrer anthropologischen, ethnologischen und ethnographischen Forschungen dem Urteil der Fachgenossen unterbreiten, folgen die Teilnehmer den Spuren der „Burgenfahrer“ nach Stuttgart und Tübingen. In Stuttgart veranstaltet ihnen zu Ehren der Würt. Verein für Handelsgeographie im Lindenmuseum eine Festigung und in Tübingen sind sie, wie sie es schon am heutigen Tage in Heidelberg waren, Gäste der Universität, deren paläolithische Sammlung besichtigt wird. Auch eine Reihe von Ausflügen sind vorgesehen: am Montag nach den steinzeitlichen Grabhügeln am Heuchelberg, am Freitag nach der gallischen Stadt am Hohenneuffen, am Montag folgender Woche an die paläolithischen Kulturstätten um Schelllingen, am Dienstag darauf zu den Eissteinlagern bei Steinheim und Heidenheim. Das Schwabenland ist ja reich genug an klassischen Stätten uralter Kultur und wird auch den Anthropologen nicht entlassen, ohne seinem Forschungstrieb neue Nahrung gegeben zu haben.

In der heutigen ersten allgemeinen Sitzung begrüßte der 1. Vorsitzende der Deutschen Anthropologischen Gesellschaft, Professor Dr. Senger-Breslau, die Fachgenossen und Ehrengäste und gab eine knappe Darstellung der im letzten Jahre erreichten Fortschritte der prähistorischen Wissenschaften. Er verglich die Urgeschichte mit einem in Trümmern geschlagenen Bild: die Bestandteile sind unzweifelhaft echt, der alte Klang kann aber erst erscheinen, wenn die Scherben weggebracht und die rechte Zusammensetzung gefunden ist. Arbeiten wir weiter in diesem Sinne.

Im Namen der würt. Unterrichtsverwaltung und

im Auftrag des am Erscheinen verhinderten Kultministers begrüßte Professor Dr. Goehler-Stuttgart den Kongreß und wünschte einen fruchtbringenden Verlauf. Schon im 16. Jahrhundert habe der württembergische Herzog sich der Bodenforschung angenommen und heute noch stehe ein Herzog an der Spitze des Vereins für Handelsgeographie. Kennete er sich eingerichtet als Träger und Hüter der Urgeschichte, private Vereine dienen gleichfalls deren Interessen und im kommenden Winter wird unsere Regierung den Ständen einen Entwurf zu einem Denkmal für die Urgeschichte vorlegen, das im Interesse der Wissenschaft auch die unter dem Boden stehenden Denkmale zu schützen wissen wird. Das Beste aber müsse in der Forschung immer der Einzelne selber tun. Möge über dieser Versammlung der Geist Friedrich Schillers schweben, der dem Gedanken nachging, daß der Mensch durch seine eigene Erforschung auf den Weg des Edlen und Guten gewiesen wird. (Beifall). Oberbürgermeister Dr. Göbel hieß den Kongreß namens der Stadtverwaltung Heilbronn herzlich willkommen. Man wisse wohl, daß man den Besuch der Wertschätzung zu verdanken habe, den die hochansehnliche Versammlung ihrem Mitglied, dem Heilbronner Stadtarzt Hofrat Dr. Schütz entgegenbringe. (Beifall). Doch hoffe er, daß die Versammlung die Wahl des Ortes nicht zu bereuen habe. Heilbronn sei eine Industrie- und Handelsstadt, aber auch hier habe man in weiten Kreisen das Gefühl, daß neben Handel und Industrie die deutsche Wissenschaft den Erdball umspannen müsse, um so dem hochfliegenden Geiste der Deutschen Genüge zu tun. Mögen Ihre Verhandlungen von solchem Geiste befeuert sein! (Beifall).

Weitere Begrüßungsreden hielten Professor Fraas-Stuttgart namens des württembergischen Anthropologenvereins und Hofrat Dr. Schütz-Heilbronn für die Heilbronner Ortsgruppe. Er konnte mit Genehmigung von einer fleißigen Forschungsarbeit erzählen, die der Heilbronner Verein seit 1876 unter seiner Führung getrieben hat. Der Verein umfasse sowohl Juristen wie Ärzte und Kaufleute, sie alle haben das Bestreben nach wissenschaftlicher Freiheit und Erleuchtung. (Bravo).

Zum Vorsitzenden des Kongresses wurde hierauf Hofrat Dr. C. Toldt-Wien bestimmt, der mit Dankesworten an die Vorredner das Amt übernahm.

Den ersten Vortrag hielt Hofrat Dr. Schütz-Heilbronn über die Entwicklung der Stadt Heilbronn im Lichte der Ur- und Frühgeschichte. Er gab eine interessante Darstellung, wie sich die Besiedelung unserer Gegend aus der Abhängigkeit der Bodenbeschaffenheit ergab, wie aus einer kaiserlichen Pfalz und planmäßiger Marktgründung (woraus die regelmäßige Anlage der alten Bauquartiere hervorgehen) die Stadt herauswuchs um das 12. Jahrhundert. Redner ließ dann eine Reihe Heilbronner Siedelungsbilder vor seinen Zuhörern entfallen, schilderte den wesentlichen Inhalt unseres historischen Museums und gab Erläuterungen zu den Bodeninformationen des Reduktals. Die Stadt verdanke ihre Entwicklung ihrem Charakter als Wasserfestung. Trotzdem sie auf unfruchtbarem Grund ruht, ist sie eine gesunde Stadt, das verdanken wir dem Heilbronner Wasser und dem Heilbronner Wein. (Beifall).

Der zweite Redner war Professor Dr. Goehler-Stuttgart, der an der Hand zahlreicher Lichtbilder eine Blütezeit frühgermanischer Kunst nachwies, die in Stil und Form mancherlei Ähnlichkeit mit der orientalischen Kunst aufzuweisen hat.

Dann kam Geheimrat Reg.-Rat v. Dufshau-Berlin, der auf Grund seiner afrikanischen Reisen und langjährigen Fund-Studien prähistorische Zusammenhänge zwischen Europa und dem tropischen Afrika an Lichtbildern nachwies, die in der Diskussion allerdings von verschiedenen Rednern in Einzelheiten angezweifelt wurden.

Sodann plauderte Privatdozent Dr. Bösch-Wien über die Kunst der Bushmänner. Dieser südliche Völkerstamm Afrikas hat schon in alten Zeiten eine allerdings nicht hochentwickelte Kunst in Steingrabungen

Doch Chräne lächelt der Humor.  
Wie's sei Beras an Wille;  
Doch hat mer noch was Bessres vor,  
Sucht Chräne mer zu stille.

Friedrich Stolze.

## Doraliese von Freilingen.

Von Helene von Mühlau.

8)

Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Wenn du ihr das sagst — und du mußt es ihr doch sagen, Papa, dann glaub' ich nicht, daß sie Lust hat, sich das auf den Hals zu laden!“

Der Baron lächelte überlegen.

„Und die Liebe, mein Kind? Ja, ja — Fräulein Doraliese von Freilingen begreift ja allerdings nicht, daß es Frauen auf dieser löwischen Welt gibt, die das Herz über den Verstand stellen — denen das Wort „Geld“ noch nicht zum Gott geworden ist. Und dann — Doraliese — das sind doch all' ungeliebte Fische. Eine Frau, die so lebt wie die schöne Frau Alida — eine Frau, die solche Toiletten macht, von der eine so unbeschreibliche Eleganz ausstrahlt, nun — ich meine, so eine Frau wird einige eigene Reventillen haben und vielleicht nicht ganz unbedeutende!“

Er sah sie triumphierend an.

„Na, Doralieschen — diese Möglichkeit ändert deine Gefühle wohl ein bißchen?“

In ihrem Kopf schwirrten nun die Gedanken wie aufgeschreckte Vögel. So viel war in diesen Tagen, in diesen heißen Wochen, die sie dem Vater zuliebe in dem eleganten, lachenden Menschen hier auf allen Straßen, deren Treiben sie nicht verstand, deren Wesen ihr, dem einsamen, ernsten Landfräulein fremd war; dann die nagenden Sorgen um Freilingen, die — als ein Gebick der Mutter — so ganz allein auf ihren Schultern ruhten — diese ewige Angst und dieser Groll, wenn sie sehen mußte, wie das Geld, das auf Freilingen so sorg und doch so bitter nötig war, dem eifigen Baron unter den Fingern zerfiel — und dann diese Verachtung für den Mann, den sie Vater nannte — der eine edle,

einstige Frau tief unglücklich gemacht und sich nun mit einer ändern, mit einer, der die Lebenslust aus dem Gesicht, aus den leuchtenden Augen schrie, entschädigen wollte!

Der kleine Baron aber hatte weder Zeit noch Lust, den Gedankengang seiner Tochter länger zu verfolgen.

„Wo, Doralieschen — du bist vorbereitet; du fühlst — ich bin rüchlichsvoll und übermüde dich nicht! Nun tu mit den einzigen Gefallen und sieh, daß bald Klaffenverhärtung eintritt — möglichst telegraphisch — und deiner teuren Schwester schreib, daß sie sich einseitig verlassen muß. So, Mädchen — nun ist's Zeit für mich!“

Er griff nach dem Chapeau elaque, tänzelte auf den Spiegel zu und warf einen verstohlenen Blick auf die Tochter.

„Nun, du redest ja keinen Ton, Doralieschen!“

Sie zuckte die Achseln.

„Wenn du Geld brauchst, so schreib selbst nach Freilingen — oder telegraphiere meinemwegen. Ich reife morgen noch vor dem Frühstück!“

Er fühlte nun doch, daß die Fassung ihn vertieft; böse Plide fielen auf seine Tochter. Der alte Haß des Schwächeren gegen den Stärkeren, des Leichtfertigen gegen den Ernsten, dieser Haß, den er so tausendmal gegen die verdorbene Gattin empfunden — er pflanzte sich auf die Tochter — auf diese Tochter der Mutter fort.

Aber heute abend nicht sich erschauern — nur heute abend die gute, heitere Laune, die ihm so gut klebete, die ihm so verjüngte, nicht verlieren!

Wohnte Doraliese reifen — er würde sie nicht halten — gewiß nicht — und Geld?? O, war er denn trop allem nicht doch Herr auf Freilingen? Ein passiver Herr allerdings, — aber wenn der alte Baron — der Besitzer telegraphierte:

„Umgehend 1000 Mark!“ ob man wohl den Mut hatte, ihm die zu verweigern?

Wohnten unter die Klänge der Auklapelle zu ihm hinauf — die lockten, die machten vergessen! Er wollte Doraliese die Hand reichen — und wie sie die benedigte, machte er ihr seiner tödtlichen Verbeugungen.

„Gute Nacht, mein Kind!“ und ehe Doraliese aufsaß, war er aus dem Zimmer.

8.

„Wie ich unsere Baronesse kenne“, hatte der Verwalter Behrens zu Tante Marinka, die, als emsernte Verwandte der Freilingen Familie — seit der Baronin Tod auf dem Gut Freilingen weilte und dort eine zwar passive, aber doch nicht ganz überflüssige Rolle als Anstandsdienerin versah, gesagt, „wie ich Fräulein Doralieschen kenne, trifft die morgen mit dem Hochfuhrzug in Niederleibitz ein und darum will ich mal Befehl geben, ihr den Wagen an die Bahn zu schicken!“ und auf Fräulein Marinkas erstauntes: „Meinen Sie wirklich, Behrens?“ sagte er hinzu:

„Oder besser — ich werde ihr selbst entgegenfahren, denn — zehn gegen eins — den Baron bringt sie uns nicht mit!“

Und am nächsten Morgen um die neunte Stunde kam denn auch Behrens — zwei Depeschen in der Hand — zu Tante Marinka und sagte mit einnehmend-lächelndem Lächeln, das mit den Sorgenfalten auf der Stirn fast im Gegenjag stand:

„Richtig prophezeit, gnädiges Fräulein. Unser Fräulein Doralieschen telegraphiert, daß sie um 12 Uhr abgeholt sein will und der Herr Baron drahtet um Geld!“

Er seufzte und Fräulein Marinka seufzte auch.

„Was macht man da, Behrens?“

Er zuckte die Achseln.

„Erst hören, was Fräulein Doraliese zu sagen hat, dann —“ Er überlegte.

„Der Herr Baron ist der Besitzer von Freilingen, gnädiges Fräulein! Wenn der Herr Baron um Geld drahtet, muß Geld für ihn da sein — so oder so — geschickt muß werden!“

Tante Marinka nickte nur; sie verstand nicht viel von Geldangelegenheiten. Nur so viel verstand sie, daß auf Freilingen Sorgen, große, schwere Sorgen lasteten — und daß man sparen mußte — viel mehr noch sparen, als es bisher geschehen — und da sie es trotz des vertraulichen Besprechens mit dem alten Behrens unter ihrer Würde hielt, ihm ein Wort der Klage zu sagen, wußte sie nichts anderes zu tun, als wieder und diesmal tiefer als vorher zu seufzen.

(Fortsetzung folgt.)